

Der .Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 88.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 28. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate August und September nimmt jede Poststelle und die Postboten entgegen.

Amliches.

Die Bezirksschulversammlung

findet nicht am 5. August sondern **4. August** in Ebhausen statt.

Nagold, 27. Juli 1891.

R. Bezirksschulinspektorat. Schott.

Der Krieg der Zukunft.

Einer russischen militärischen Zeitschrift, die als „sehr ernst und gediegen“ bezeichnet wird, hat kürzlich die Berliner „Post“ eine Darstellung der Verpflegungsschwierigkeiten entnommen, mit denen die deutsche und österreichische Armee bei einem Krieg mit Rußland zu kämpfen haben würden. Der ungenannt gebliebene russische Verfasser geht von der Annahme aus, daß die beiden Mächte einen Offensivkrieg führen und daß die westrussischen Landesteile den Kriegsschauplatz bilden würden. Nach seinen Berechnungen würde Deutschland 960 000 Mann mit 220 000 Pferden und Oesterreich-Ungarn ebenfalls 220 000 Pferde, aber 1 070 000 Mann über die Grenze werfen. Werden die deutschen wie die österreichischen Vorräte, die in den Magazinen aufgespeichert liegen, sowie die weitere Leistungsfähigkeit beider Länder in bezug auf Ertrag der Vorräte als hinreichend für einen Bedarf von 10 Monaten in normalen Zeiten angenommen, so würde sich bei der ungeheuren Konzentration der Truppen doch nur ergeben, daß die deutschen Vorräte für etwa 25 Menschentage und 23 Pferdetage, die österreichischen Vorräte für 39 Menschentage und 20 Pferdetage ausreichen. Dabei ist noch eine gewaltige Anspannung des Eisenbahntransportdienstes angenommen. Der Verfasser hält den Ertrag der aufgebrauchten Nahrungsmittel, den allerdings Amerika liefern könnte, darum für unzugänglich, weil bis zum Eintreffen dieser Transporte die Operationen der Armeen bereits empfindlich gestört sein könnten. Die Frage, ob der Bedarf nicht aus den Gebieten des Kriegsschauplatzes selber gedeckt werden könnte, wird unbedingt verneint. Was an Vorräten in Polen, Wilna, Podolien u. noch vorhanden sein mag, das würden die russischen Truppen bei ihrem Rückzug mitnehmen und Requisitionen wie in dem reichen Frankreich würden kein Ergebnis liefern. Der Verfasser schließt: „Die verbündeten Heere werden in einem furchtbaren, unablässigen Kampf mit dem Hunger liegen und die Ueberwältigung dieses schrecklichen Feindes wird nur bei Anspannung aller Kräfte, vielleicht gar unter Verzicht auf wesentliche militärische Zwecke, erreicht werden können.“

Diesem nicht uninteressanten Auszug aus der russischen Zeitschrift fügt nun der militärische Mitarbeiter der „Post“ hinzu, daß die Grundlagen, auf denen der Verfasser sein Thema aufbaut, von der deutschen Heeresleitung sicher nicht geringer gewürdigt werden, als in Rußland selbst. Man darf wohl auch dies noch hinzufügen, daß die angeführten Gesichtspunkte auf die öffentliche Meinung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn gleichfalls Eindruck machen werden. Die Fragen, die der russische Militärchriftsteller anregt, gehören durchaus nicht nur

vor das militärische Forum, sondern sie greifen tief in volkswirtschaftliche Probleme ein. Die Ueberzeugung ist wohl allgemein, daß der nächste europäische Krieg, wenn er wirklich unvermeidlich sein sollte, den ganzen Weltteil in seinen Schlund reißen wird. Die Ernährungsfrage würde damit ein Gesicht bekommen, wie niemals zuvor in der Welt. Die letzte Epoche eines Weltkrieges ist die der napoleonischen Kriege gewesen. Damals aber konnte die Landwirtschaft aller Länder (bei verhältnismäßig geringer Bevölkerung) noch den Inlandsgebrauch aus Eigenem decken, und es ist weiter zu berücksichtigen, daß die Heere, auch die größten, im Vergleich zu heute nur klein waren. Seitdem haben wir in Europa immer nur partielle Kriege gehabt, bei denen diejenigen kriegsführenden Staaten, die Zufuhren benötigten, diese aus einem Nachbarland einführen konnten. So konnten wir 1870 Getreide und Vieh aus Rußland herein-schaffen, Frankreich ebenfalls aus Rußland und aus Amerika. Stellt man sich nun aber vor, daß alle Großmächte, England eingeschlossen, mit einer Gesamt-macht von vielleicht 10 Millionen Menschen im Krieg mit einander sind, dann stellt sich das Bild sofort anders dar. Deutschland würde selbstverständlich die russische Bezugsquelle sofort verlieren und die amerikanische könnte durch die französische Flotte verschlossen werden. Für Italien und Oesterreich wäre vielleicht das Gleiche der Fall. Nimmt man aber an, wozu doch einiges Recht vorhanden ist, daß die vereinigten Flotten von England, Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn der russisch-französischen überlegen bleiben, dann braucht eine dauernde und regelmäßige Versorgung unseres Welt-teils mit amerikanischem Getreide und Fleisch noch immer nicht gesichert zu sein, weil gelegentliche und sehr empfindliche Durchbrechungen der Flotten der vier Mächte doch nicht verhindert werden könnten.

In noch viel schwierigeren Verhältnissen aber wäre jedenfalls Frankreich. Denn die Zufuhren aus dem befreundeten Rußland würden ihm ganz sicher, die aus Amerika zum größten Teil abgegeschnitten werden können. Es sind das Zukunftsperspektiven, die ganz und gar nichts Phantastisches an sich haben. Bei der großen Volksdichtigkeit Westeuropas, bei der ungeheuren Größe der Armeen, bei der vermehrten Schwierigkeit für die zu Hause Bleibenden, das Feld zu bebauen, bei der schon jetzt unumgänglichen sehr bedeutenden Zufuhr aus den Getreideländern wird ein europäischer Krieg die Ernährungs-schwierigkeiten nicht bloß für die Heere, sondern auch für die übrige Bevölkerung zu einem beinahe unsagbaren Maß steigern müssen. Wir sind allerdings überzeugt, daß die furchtbaren Gefahren, die in diesem Zustand schlummern, den Heeresverwaltungen nicht bloß bekannt sind, sondern daß sie diese und überhaupt die Regierungen dazu bringen müssen, einen Kriegsausbruch nach Möglichkeit fernzuhalten. Von welcher Seite man auch den Zukunftskrieg betrachtet, er ist etwas so Furchterliches, daß nur ein Wahnsinniger ihn herbeiwünschen kann. (Dfz.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 25. Juli. Vergangene Nacht hatte der Gasthof „z. Post“ das Vergnügen, Seine Excellenz den Ministerpräsidenten Frhr. v. Mittnacht zu übernachten. Derselbe hatte in Begleitung von Ministerialdirektor v. Balz und mehreren Kollegialmitgliedern der Generaldirektion der Verkehrsanstalt-

ten gestern die im Bau begriffene Bahulinie Nagold—Altensteig besichtigt.

Nagold, 27. Juli. Am letzten Jakobifreiertag beging der Bezirksverein für Rettung ver-wahrloster Kinder in Ebhausen sein Jahresfest. Die Pflinglinge samt ihren Pflegeeltern sammelten sich nachmittags 1 Uhr im Waldhorn und wurden von Seiten des Vereins gespeist. Um 1 1/2 Uhr zogen sie unter Glockengeläute zur schönen Kirche, wo ein Festgottesdienst gehalten wurde. Pfarrer Müller sprach das Eingangsgebet und hielt eine Rede über das Gleichnis vom verlorenen Groschen (Luk. 15, 8, 9). Er wendete sich vorzugsweise an die Mütter und Pflegemütter mit der Ermahnung: Suchet und rettet die Seelen eurer Kinder! Sie sind es wert, daß ihr ihnen das erzeiget; es kostet freilich einen großen Fleiß und einen ganzen Ernst; es ist aber auch der Mühe wert, dies Rettungswerk an ihnen auszuführen. Diese Hauptpunkte führte Redner des Näheren eingehend aus. Was die Thätigkeit des Vereins betrifft, so beliefen sich die Einnahmen desselben (1. Juli 1890 bis 31. Juni 1891) auf 1786,09 \mathcal{M} . Sie flossen aus Kostgeldern der Gemeinden aus einem namhaften Beitrag der Amtskorporation, einzelnen Liebesgaben und Kirchenopfern. Letztere wurden von den einzelnen Gemeinden namhaft gemacht. Die Ausgaben des Vereins betrugen 1769,37 \mathcal{M} , so daß eine Mehreinnahme von 16,72 \mathcal{M} vorhanden ist. Pflinglinge hatte der Verein im ganzen 31, nämlich 22 Knaben, 9 Mädchen. Dieses Frühjahr wurden konfirmiert 3 Knaben, 2 Mädchen. Neu aufgenommen in die Pflege des Vereins wurden 4 Knaben. Der gegenwärtige Stand der Pflegekinder ist demnach 30, nämlich 23 Knaben, 7 Mädchen, von denen 28 im Bezirk untergebracht sind. Ein Pfling-kind befindet sich in Leonberg, und ein anderes hat der Frauenverein in Stuttgart angenommen. — Defan Schott hielt mit den anwesenden Pflinglingen über das Paradies, den Sündenfall und die Erlösung eine anregende Katechese. — Pfarrer Sigel von Rohrdorf sprach vom Unterschied der weltlichen und religiösen Kinderfeste und erinnerte im Blick auf die anwesende Kinder-schar an das Wort des Ap. Johannes: Ich habe keine größere Freude, als daß ich sehe ohne Kinder in der Wahrheit wandeln. Weil aber zugleich Bibelfest war, so beantwortete Redner die Fragen: Was haben wir an unserer Bibel? Wie sollen wir sie gebrauchen? in umfassender und anziehender Weise. Was den Bibelverein des Bezirks betrifft, so sind 134 Traubibeln, 104 Schulbibeln und 550 neue Testamente verbreitet worden. Die Einnahmen hiesfür betrugen 637,44 \mathcal{M} , wozu das Opfer am Reformationsfest mit 289,95 \mathcal{M} und sonstige Gaben, z. B. durch Hauskollekten, mit 390,48 \mathcal{M} kommen. An die Bibelanstalt in Stuttgart gingen für h. Schriften ab 723 \mathcal{M} , für Bibelblätter waren 126 \mathcal{M} zu bezahlen. Außer dem jährlichen Beitrag unseres Bibelvereins im Betrag von 300 \mathcal{M} war es möglich, diesmal der Bibelanstalt in außerordentlicher Weise weitere 500 \mathcal{M} zur Verfügung zu stellen, was sie im Blick auf die Herstellung einer neuen revidierten Bibelausgabe dankbar annahm. — Die Kinder wurden mit ihren Pflegeeltern auch nach dem Gottesdienst bewirtet, wozu die Gemeinde Ebhausen in dankens-würter Weise 25 \mathcal{M} beisteuerte. — Kommen den Mittwoch findet hier die Bezirkssynode statt. Der Gottesdienst, in welchem Stadtpfarrer Weber von Wildberg die Predigt halten wird, beginnt um 9

Uhr. Die Verhandlungen werden im Zelleraal gepflogen. Den Hauptgegenstand derselben wird außer dem Bericht über den religiösen Stand unseres Bezirks von Seiten des Defaas ein Referat über Darlehenskassen von Pfarrer Nieber in Hochdorf bilden.

Einem schönen Tag hatten am gestrigen Sonntag die Arbeiter und Angestellten der Firma G. F. Wagner in Calw-Nagold, indem denselben anlässlich der vor einigen Wochen erfolgten Hochzeit eines der Geschäftsherren, sowie der Fertigstellung des 100 000 Stück Ware seit Gründung des Geschäfts, eine Vergnügungsfahrt nach Reutlingen zu teil wurde. Den Teilnehmern an dem Ausflug, ca. 130 an der Zahl, wurde neben freier Fahrt auch seines Mittagessen u. s. w. in Reutlingen gewährt, denjenigen, welche an dem Ausflug alters- oder sonstiger Gründe wegen nicht teilnahmen, wurde der Betrag des Fahrgebührens als Geschenk überwiesen. Es ist dies ein neuer schöner Beweis von Wohlwollen, welchen die Firma ihren Arbeitern gegenüber betätigt und umsomehr lobenswert, als die Herren bei jedem Vorkommnis häuslichen wie geschäftlichen Anlasses zeigen, daß ihnen das Wohl derselben am Herzen liegt. Sämtliche Teilnehmer an der Fahrt kehrten aber auch mit dem letzten Zug abends wohl- befriedigt wieder nach Haus zurück.

Rottweil, 25. Juli. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Straßer ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Stuttgart, 23. Juli. Allem Anschein nach wird das Korpsleben unter den Studierenden der hiesigen technischen Hochschule einen Aufschwung nehmen. Gewisse Voraussetzungen sind hierzu vorhanden. So wird sich das seit mehreren Jahren suspendierte Korps „Tautonia“ mit Beginn des nächsten Semesters wieder aufthun. Das Korps ist in der glücklichen Lage, von einem alten Herrn ein Haus zum Geschenk erhalten zu haben. Ein anderes hiesiges Korps, die „Stauffen“, haben von einem alten Herrn 30 000 M. geerbt.

Stuttgart, 25. Juli. (Privatteleg. des Gesellschafter.) Der Kaiser ist am 23. ds. abends an Deck des „Hohenzollern“ auf dem infolge des Regens glatten und feuchten Fußboden ausgeglitten und hat sich dabei leicht am rechten Knie verletzt, wodurch eine Schonung des Fußes erforderlich geworden ist. Es werden in nächster Zeit Berg- und Landpartien nicht stattfinden können. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut; derselbe nahm gestern Teil an der gemeinschaftl. Mittagstafel auf Deck.

Aus Dresden wird gemeldet, daß der „Gesamtausgleich“ für die Sedanfeier einstimmig beschlossen hat, in Anbetracht der drückenden Geschäftslage und der ungünstigen Erwerbsverhältnisse für dieses Jahr von einer Feier des 2. September abzusehen.

Ein starkes Stück. Auf ein von den Lehrern in Kreuznach an den preussischen Minister um Gehaltsausbesserung eingereichtes Gesuch erhielten dieselben, der „D. Reichsztg.“ zufolge, von der Regierung zu Koblenz einen Bescheid, in welchem folgende Stelle vorkommt: „Im Uebrigen bemerken wir, daß die Begründung Ihres Gesuches als zutreffend nicht zu erachten ist. Ungerechtfertigt erscheint es zunächst, wenn die Lehrer ihre Gehaltsansprüche denjenigen der Polizeidiener gleichstellen, welche einen angestrebteren und aufreibenderen Dienst jahraus jahrein ununterbrochen zu verrichten haben.“ Dieser Bescheid bildet ein würdiges Gegenstück zu der Antwort, die kürzlich die Regierung in Stettin einem Lehrer erteilte, der um eine Badeunterstützung eingekommen war, daß nämlich bei seinem Alter nicht mehr anzunehmen sei, daß er der Schule noch lange dienen werde.

Wichtig für das große Publikum. Ein Steuerzahler wollte kürzlich, nach der „Köln. Ztg.“, eine 120 M. betragende Steuersumme in 50-Pfennig-Stücken entrichten. Die Steuerkasse weigerte sich indessen, die Zahlung in dieser Form anzunehmen. Auf die eingereichte Beschwerde bei der Regierung wurde sie indessen angehalten, ihre Weigerung zurückzunehmen. In dem Bescheide heißt es, daß die Rentmeister verpflichtet seien, jeden Betrag in Reichs-Silbermünzen anzunehmen.

Berlin, 25. Juli. Die „Post“ erfährt aus Paris, die Königin von England habe den Wunsch ausgedrückt, das von Kronstadt zurückkehrende französische Geschwader zu empfangen. Die Segelordre sei infolge dessen abgeändert und das Geschwader treffe am 20. August in Portsmouth ein, wo die Königin ihren Aufenthalt nehme.

Aus Berlin kommt folgende sensationelle Nachricht. Professor Robert Koch scheidet als Direktor des hygienischen Instituts aus und legt damit zugleich seine ordentliche Professur an der Universität nieder. Es steht aber für ihn eine Ernennung bevor, welche es ihm ermöglicht, auch ferner an der Berliner Hochschule Vorlesungen zu halten. Welcher Art diese Ernennung sein soll, sagt die Meldung nicht.

Ueber eine tiefgehende Verstimmung zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Herzog von Koburg wird der „Rhein-Westf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „In hiesigen Hofkreisen wird sehr lebhaft die Thatsache besprochen, daß der Kaiser bei den bevorstehenden großen Manövern in Thüringen gar nicht bei dem ihm nahe verwandten Herzog von Koburg weilen wird, trotzdem die Manöver in nächster Nähe von Gotha stattfinden werden. Der Kaiser wird vielmehr in Erfurt und Mühlhausen in Th. wohnen. Man will darin eine Bestätigung der seit längerer Zeit umgehenden Gerüchte erblicken, daß zwischen dem Kaiser und dem Herzog eine tiefgehende Verstimmung besteht. Sie soll auf die Zeit der Entlassung des Fürsten Bismarck zurückzuführen sein. Damals weite, wie erinnerlich sein dürfte, Herzog Ernst in Berlin. Er wurde von verschiedenen Seiten angegangen, zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu vermitteln, um einen Bruch zu verhüten. Er lehnte indessen dieses Ansuchen mit der Begründung ab, daß er nach Lage der Sache eine dauernde Ausöhnung für unmöglich halte und daß es daher richtiger sei, wenn das Unvermeidliche alsbald geschehe. Als dann aber die Entlassung des Fürsten Bismarck erfolgt war, machte der Herzog aus seiner Mißbilligung über die Form dieses weltgeschichtlichen Ereignisses hier nirgends ein Geheiß. Er soll derselben auch dem Kaiser gegenüber einen sehr lebhaften Ausdruck gegeben haben, was wir indessen dahingestellt sein lassen wollen. Jedenfalls sind die Ansichten des Herzogs damals dem Kaiser zu Ohren gekommen und daraus soll sich, wie erwähnt, die zwischen den Höfen von Berlin und Koburg-Gotha bestehende Spannung herschreiben.“

An den Fürsten Bismarck hatte der Verein deutscher Reichsangehöriger in Petersburg vor einiger Zeit die Anfrage gerichtet, ob er geneigt sei, eine Ernennung zum ersten Ehrenmitgliede anzunehmen. Die zustimmende Antwort erfolgte bald darauf in einem längeren überaus schmeichelhaft abgefaßten Handschreiben. Nunmehr soll dem Fürsten seine Wahl zum ersten Ehrenmitgliede des Vereins durch eine besondere Deputation des Vereins notifiziert werden, unter gleichzeitiger Ueberreichung einer Ehrengabe nebst Ernennungsurkunde. Die dem Fürsten zugedachte Ehrengabe besteht, der „Voss. Ztg.“ zufolge, aus einem geschmackvoll profilierten Schrein aus Eichenholz, der zur Aufnahme von 50 photographischen Ansichten der Stadt Petersburg und ihrer Umgegend dient. Die Längsseiten des Schreins schmücken der die Kunst, Industrie und Wissenschaft beschützende Reichsadler, sowie das Wappen des Fürsten etc. In die Ornamente der reich beschlagenen Ecken sind Silbermedaillons eingefügt, auf denen die hervorragenden Momente aus dem Leben des ersten Reichskanzlers verzeichnet sind. Die photographischen Ansichten stellen Erinnerungen an Bismarcks Aufenthalt in Petersburg dar, als er noch preussischer Gesandter am russischen Hofe war.

Dr. Koch's Heilmittel. In der nächsten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ befindet sich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, ein Aufsatz des Prof. Dr. Langenbuch, leitenden Arztes des Berliner Lazaruskrankenhauses, der über die sorgsamsten Beobachtungen berichtet, welche in diesem Krankenhanse seit nunmehr acht Monaten und in der jüngsten Zeit unter Beaufsichtigung von Geheimrat Koch selbst mit dem Tuberkulin gemacht worden sind. Prof. Langenbuch weist darauf hin, daß aus der Zusammenstellung von 99 mit Tuberkulin behandelten Fällen unabweislich hervorgeht, daß das Koch'sche Mittel auf die Lungentuberkulose in höherem Maße einen heilenden Einfluß ausübt,

als sich sein Erfinder laut seiner bekannten ersten Veröffentlichung selbst davon ausgesprochen hat.

Die „Nat.-Ztg.“ erfährt aus Nürren (Schweiz), Stanley habe vormittags bei einer Promenade den linken Unterschenkel gebrochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Juli. Die „Pol. Corresp.“ meldet: Romi beauftragte den Botschafter Nigra, der österreichisch-ungarischen Regierung für die überaus taktvolle und feinfühligte Art, womit der 25jährige Gedenktag der Schlacht bei Vissa begangen worden sei, insbesondere für die der italienischen Marine gezollte sympathische Anerkennung zu danken.

Italien.

Der Knabe Mortara, welcher vor etwa 40 Jahren durch sein eigenartiges Geschick von sich reden machte, ist jetzt, nach 21jähriger Abwesenheit, als Augustinermönch Pio Edgardo in die Heimat zurückgekehrt. Am 27. Juli 1857 reklamierte die katholische Kirche das jüdische Kind als das ihrige, weil einige Zeit zuvor das Dienstmädchen ohne Wissen der Eltern in dem Glauben, das krank darniederliegende Kind werde hierdurch geheilt, es hatte taufen lassen. Als der Kleine nun wirklich gesund geworden war, berief sich die Kirche auf die vorgenommene Taufe. Alle Proteste der Eltern blieben vergeblich; das Kind, von Pius IX. mit dem Namen Pio Edgardo belegt, wurde für die Priesterlaufbahn bestimmt und nach vollendeter Ausbildung in das Ausland entsandt. So bereiste Pio Edgardo Oesterreich, Frankreich und Spanien, und jetzt erst, nach mehr denn zwei Dezennien, hat er den Boden Italiens wieder betreten. Am Freitag Abend hielt er in der Kirche San Carlo zu Modena eine Predigt. Das Gotteshaus war aus diesem Anlaß dicht gefüllt und unter der nicht geringen Anzahl von Israeliten, die man unter den Zuhörern bemerkte, befand sich auch die Mutter des Mönches, die, gleich der übrigen Familie, dem Glauben der Väter treu geblieben ist. Der Augustinermönch zeigt die unverkennbaren Züge des jüdischen Stammes. Sein asthetisches Leben — er lebt nur von Milch und von Obst — hat seine Gestalt zu einer überaus hageren gemacht. In einer neuen Mission geht der Mönch jetzt nach Tirol und dann nach Spanien, um daselbst, auf ausdrücklichen Wunsch der Königin-Regentin, eine von dieser erbaute Kirche einzuweihen.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Der Stadtrat beschloß, die Maschinenhalle auf dem Marsfelde ausschließlich für die russische Ausstellung für Handel, Gewerbe und Ackerbau, welche am 1. Januar 1892 eröffnet wird, einzurichten.

Rußland.

Petersburg, 23. Juli. Das Journal de St. Petersbourg entbietet dem heute mittag auf der Kronstädter Reede erwarteten französischen Geschwader einen äußerst herzlichen Willkommgruß. Der Zar empfängt das Offiziercorps des Geschwaders in Audienz und giebt ihm ein Diner. — Zum Empfang des französischen Geschwaders haben sich zwölf Kriegsschiffe und vier Torpedoboote auf der großen, vier Kriegsschiffe auf der kleinen Kronstädter Reede aufgestellt; Hunderte von Fahrzeugen sind dicht mit Zuschauern bedeckt. Reicher Flaggenschmuck zeigt sich auf den Schiffen, den Forts und in der Stadt Kronstadt. Auf den größeren Privatdampfern befinden sich Musikcorps.

Petersburg, 23. Juli. Das französische Geschwader ist heute mittag in Kronstadt angekommen und enthusiastisch empfangen worden.

Petersburg, 24. Juli. Der Kaiser hat befohlen, daß bei den amtlichen wie auch allen andern den Franzosen zu Ehren zu veranstaltenden Festlichkeiten nur vier Trinksprüche ausgebracht werden dürfen, auf den Kaiser, auf Carnot (nicht auf die Republik), auf die französische und auf die russische Flotte.

Rumänien.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, trifft der König Ende August mit dem Prinzen von Wales wegen des Projectes zusammen, die Tochter des Herzogs von Edinburgh mit dem Thronfolger Ferdinand zu vermählen.

Serbien.

Belgrad, 23. Juli. Herr Manjer aus Oberndorf ist hier eingetroffen und unterhandelt mit dem serbischen Kriegsministerium über die Neuanschaffung

von 20 000 Mausergewehren, wie solche nach dem Systeme Kola-Mauser bereits hier im Gebrauche sind.

Ägypten.

Kairo, 23. Juli. Der Palast Abdin, die Residenz des Khedive, steht in Flammen. Die Ursache der Feuerbrunst ist unbekannt.

Amerika.

New-York, 19. Juli. Gestern sind 28 russische Juden hier eingetroffen. Dieselben wurden auf Anordnung der Regierung zurückgehalten, bis festgestellt ist, wie sie das Passagegeld erhielten, oder ob ihnen Seitens hervorragender jüdischer Philanthropen geraten worden sei, ihr Heim in Amerika aufzusuchen. Man erwartet, daß sie nach Hause geschickt werden, da die Union sich weigert, die Häfen den vertriebenen russischen Juden zu öffnen.

Kleinere Mitteilungen.

Ein eigenartiges Testament wurde kürzlich in der Warschauer Nebenstelle der Reichsbank eröffnet. Mitte Juli 1866 hatte ein gewisser Samlowitz 20 000 Rubel niedergelegt unter Veräußerung eines geschlossenen Pakets, zu öffnen am 15. Juli 1891. In diesem zur angegebenen Frist geöffneten Paket befand sich G.'s Testament, nach welchem das seiner Zeit eingezahlte Kapital nebst den angewachsenen Zinsen dem seiner 4 Söhne zufallen sollte, welcher am Tage der Eröffnung die größte Zahl von Kindern männlichen Geschlechts anweisen könnte. Es ergab sich nun, daß 2 der Söhne noch immer Hagestolze sind, der dritte nur 4 Töchter und nur der vierte einen Sohn hat, welcher letzterem demnach die ganze Erbschaft zufiel.

Um der lieben Reclame willen hatte das Newyorker Weltblatt „The World“ am 20. Juni mehr als 6000 Kinder zu einem im Park von Madison-Square vorbereiteten „Brotfest“ eingeladen. Das Menu setzte sich aus 90000 Kuchen, drei Tonnen Eiscreme und ganzen Wagenladungen von Früchten zusammen, unter denen die Erdbeeren eine hervorragende Stelle einnahmen. Nach dem Essen war Kinderball und die Berichterstatter des „World“ standen in den Saalenden und schrieben mit sieberhafter Eile spaltenlange Festberichte, Alles auf Kosten der Redaction. Inmitten des Rinderjubels und Trubels jedoch stand der leitende Redacteur und berechnete sorgsam, was ihm das Fest kosten und was es ihm einbringen würde. Wenn er sich nicht verrechnet hat, dürfte der „World“ von dem denkwürdigen Tage an täglich 30000 Exemplar mehr vertreiben, als bisher. Er gewann ja die Herzen der Müller — die Zeche bezahlen die Herren Väter.

Ein Wunderwasser. Das Wasser des St. Bridget's Well in der Grafschaft Glace in Irland genießt den Ruf, bei gewissen Krankheiten von heilsamer Wirkung zu sein. Die abergläubischen Bewohner der Nachbarschaft tragen ihre Kranken zum Gewässer in der Erwartung, daß diese, ohne dem Doktor ein Honorar bezahlen zu müssen, ihre Kräfte aufheben und gesundet von dannen gehen werden. Vergangene Woche begab sich ein junger Mensch, der an Lähmung der linken Seite litt, zum Brunnen, fiel mit dem Kopf zuerst ins Wasser und wurde später von anderen Pilgerinnen im heiligen Quell vorgefunden.

Allerlei.

— Gegen Wespenstiche. Ein Mittel, das meist schnell bei der Hand ist, sind die Blätter der gewöhnlichen, in der Küche verwendeten Petersilie. Man reibt damit tüchtig die von dem Insektenstich getroffene Stelle ein, und es wird ein überraschend schnelles Nachlassen des Schmerzes und eine Verhinderung der Geschwulst eintreten.

Hundert Mark Belohnung. Die Fälle von betrügerischem Mißbrauch mit der Marke „Zacherlin“ hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma S. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genötigt, allorts bekannt zu geben, daß sie zur Abwehr solchen Unugs eine Belohnung von **100 Mark** an Jedermann bar ausbezahlt, durch dessen Informationen sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Beurteilung in einem mit ihrer Marke klaggehabten Mißbrauchsfall herbeizuführen. „Zacherlin“ — dieses anerkannt vorzüglichste Mittel gegen alle Insekten — darf man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn „Zacherlin“ ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders erhältlich als in versiegelten Packchen mit Schutzmarke und dem Namenszug „S. Zacherl.“ Wer also „Zacherlin“ verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Paketen oder Schachteln dafür annimmt, — ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Saxlin-Ansverkauf à Mk. 1.75 p. Meter
reine Wolle wadelfertig ca. 110 Ctm. breit.
Um unser Saxton-Lager vollkommen zu räumen, versenden direkt jedes beliebige Quantum Saxlin-Fabrik-Dépot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Verantwortlicher Redacteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gütlingen.

Lang- und Klobholz- sowie Eichen-Verkauf.

Am Freitag den 31. Juli d. J., werden aus dem Gemeindevald Hohensteinberg, Burgstuf und Hardt 400 St. Lang- und Klobholz mit 375 Fm. teils einzeln teils in Losen verkauft. Zusammenkunft morgens 8 Uhr auf dem Rathaus woselbst das Holz vom Hohensteinberg in Losen verkauft wird;

und am Samstag den 1. August, werden aus dem Gemeindevald Auchttert, Hohensteinberg und Hardt 125 St. Rüfer-, Bau- und Wagner-Eichen von 4—12 Mtr. lang mit 47,21 Fm., sowie 77 Stück Wagnerstangen verkauft. Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Rathaus. Gemeindepflege.

Zwerenberg, O.A. Calw.
Ein solider, jüngerer **Wagner-Geselle** findet dauernde Stelle bei J. Bäuerle, Wagnermeister.

Cerealien-Chocolade
Cacaopulver
hergestellt unter Controlle des Herrn Sanitätsrat Dr. Bilfinger nach den neuesten Grundsätzen der Hygiene, empfohlen von Herrn Pfarrer Seb. Kneipp in Würzburg und anderen hervorragenden Vertretern der Naturheilmethoden.
Cerealien-Chocolade 1/2 1/2 per 1/2 Cacaopulver 2.
Alleiniger Fabrikant: **Wilh. Roth Jr. Stuttgart.**
Zu haben in Nagold bei **H. Lang.**

Nagold.
Ein freundliches **Zimmer** samt Holz- und Kellerplatz hat sogleich zu vermieten. Zu erfragen bei der Red.

Aufruf

3. Eintritt in die freiwillige Feuerwehr.

Nachdem die bürgerlichen Kollegien beschlossen haben, daß alle feuerwehropflichtigen Einwohner, welche in der freiwilligen Feuerwehr keinen Dienst leisten eine jährliche Abgabe von 3, 6 und 10 M zu bezahlen haben, werden diejenigen Pflichtigen, welche in der freiwilligen Feuerwehr Dienst leisten wollen, aufgefordert, sich bis **1. August** bei dem Adjt. **H. Gauß** anzumelden.
Nagold, 27. Juli 1891.

Das Kommando.

Nagold.

1 Waggon Ia. Qualität ungarisches Welschhorn

ist wieder eingetroffen und empfehle solches billigt.
Auch ist **Welschhornmehl & Habermehl** stets vorrätig bei **Karl Bernhardt, Mehlhandlung.**

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich meine Wohnung zu Herrn Beutler, Bäckermeister, verlegt habe, und bitte daher, auch auf diesem Plage in allen möglichen

Strick-Arbeiten

um das bisherige wohlwollende Zutrauen.
Karl Aug. Barth.

Pf. Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabriziert von der alleinberechtigten Firma **Brod- und Zwiebackfabrik Augsburg. A.-G.**
Niederlage bei **H. Lang, Conditorei.**

Nagold.

Neue holl. Postharinge empfiehlt **Hch. Gauss.**

Nagold.

Ein im ersten Stock, mit 3 ineinandergehende Zimmern, bestehendes

Logis

hat zu vermieten — wer? sagt die Red.

Nagold.

Wohnung zu vermieten mit 4 bis 5 Zimmer samt Zubehör, auf Martini. Zu erfragen bei der Red.

Nagold.

Verlaufener Hund.

Am letzten Donnerstag hat sich mein Hund, junger, grauer Rattenfänger, verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wird um Zurückstellung freundlich gebeten. Chr. Harr, Seifensieder.

Nagold.

Milchschweine

verkauft am **Donnerstag, 30. Juli**, vorm. 11 Uhr, **Gustav Schill.**

Brondorf.

16 Stück

Milchschweine

verkauft **Mittwoch** den 29. Juli, morgens 7 Uhr, **Weimer und Erhardt.**

Eine größere Partie selbstgezeugenen reinen **Pfälzer Gebirgswein** zum Preis von 30—60 M die 100 Liter verpackt in Gebinden von 50 Liter an aufwärts

Weinbergbes. **M. Schwarzwälder, Speyer a. Rh.**
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

—*— **Visitenkarten** —*—
fertigt **G. W. Zaiser.**



Jubiläums-Feier des Landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins NAGOLD.

Aus Anlaß der auf 5. Sept. d. J. festgesetzten Feier des 50jährigen Bestandes des Vereins werden folgende Viehpreise ausgesetzt:

I. für ältere Farren:

- 1 Preis zu 35 M.
- 1 Preis zu 30 M.
- 1 Preis zu 25 M.
- 2 Preise zu je 20 M.
- 1 Preis zu 15 M.
- 3 Preise zu je 10 M.

II. für jüngere Farren:

- 1 Preis zu 35 M.
- 1 Preis zu 30 M.
- 1 Preis zu 25 M.
- 3 Preise zu je 20 M.
- 2 Preise zu je 15 M.
- 2 Preise zu je 10 M.

III. für trüchtige (salbgr.) Kühe: IV. für trüchtige Kalbelu (salbgr.):

- 1 Preis zu 30 M.
- 2 Preise zu je 25 M.
- 3 Preise zu je 20 M.
- 2 Preise zu je 15 M.
- 3 Preise zu je 10 M.

- 1 Preis zu 30 M.
- 2 Preise zu je 25 M.
- 3 Preise zu je 20 M.
- 4 Preise zu je 15 M.
- 5 Preise zu je 10 M.

im Ganzen sind für Zwecke der Rindviehprämierung 1500 M. vorgezogen; V. zur Prämierung von Zuchtschweinen sind vorgezogen 150 M., und zwar werden ausgesetzt:

1) für Zuchteber:

- 2 Preise zu je 20 M.
- 1 Preis zu 10 M.

2) für Mutterschweine:

- 2 Preise zu je 20 M.
- 2 Preise zu je 15 M.
- 3 Preise zu je 10 M.

VI. zur Prämierung von Produkten und Geräten der Bienenzucht sind vorgezogen 50 M.;

VII. zur Prämierung von Produkten des Obst-, Garten- und Ackerbaus sind vorgezogen 100 M.

In allen Fällen der Auszeichnung werden noch Diplome verabfolgt. Damit am vorgenannten Tage ein richtiges Bild des landwirtsch. Gesamtbetriebs im Bezirk geboten wird, werden die Vereinsmitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Den 11. Juni 1891.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins.
Dr. Gugel.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frapperender Kraft und Schnelligkeit „jedertei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet. Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlinsparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:

Zu Nagold	bei Herrn	Heinrich Gauss,
" Altensteig	" "	Chr. Burghardt,
" Herrenberg	" "	Franz Zehnder,
" Horb	" "	G. Sichter,
" "	" "	Rob. Ott, Apoth.

Rechnungen

in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell und billig
G. W. Zaiser.

Seminar Nagold, 25. Juli 1891.

Mittwoch 29. Juli, abends 5 Uhr,
ist zum Andenken an Robert Schumann, geb. 8. Juni 1810, gest.
29. Juli 1856, im Festsaal ein

Konzert (Schumann-Feier),

wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.

Freiwillige Gaben zum Besten der Vereinskasse werden mit Dank angenommen.
Das Rektorat.



Fahr-Räder

der renommiertesten Fabriken von Dürkopp & Cie., Frankenberger & Ottenstein, Hillmann, Herbert & Cooper, Opel, Seidel & Rammann empfiehlt bei höchstem Rabatt
O. Richter, Nagold.

Nagold.

Wohnung zu vermieten.

Meine Bel-etage mit 3—4 Zimmern, Küche, Keller u. habe bis Martini an eine bessere Familie zu vermieten.
Karl Bernhardt, Rehlhandlung, vorm. Chr. Schweizer.

Hans Harder
Friseur,
Catharine Wagner,
Verlobte.
Engen. Nagold.

Nagold.
Zu vermieten.
Eine neu hergerichtete Wohnung nebst Zugehör, welche sofort bezogen werden könnte, gegen die Straße, wenn gewünscht mit Laden.
P. Kachler zum „Engel.“

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Donnerstag den 30. Juli im Gasthaus zur Schwane hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Wilhelm Gauß, Schuhmacher, Sohn des † Fried. Gauß, Färbers in Schellingen.
Barbara Herdter, Tochter des † Friedrich Michael Herdter, Küfers in Esfringen.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach
Newyork, Ostasien, Brasilien, Baltimore, Australien, La Plata.
Nähere Auskunft erteilt:
Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Nagold.
Ein tüchtiger
Fahr- & Dekonomieknacht
kann sofort eintreten. Näheres durch Robert Theurer, Schmied.

Überall zu haben!
GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTTGART
Anerkannt beste Fabrikate!

Coupon
von in- und ausländischen Staatspapieren und Pfandbriefen kauft bis vier Jahre vor Verfallszeit
Rudolf Schmidt, Augsburg, Dompfah.

Fruchtpreise:
Nagold, den 25. Juli 1891.

Dinkel	8 70	8 47	8 40
Weizen	12 —	11 87	11 60
Gerste	9 50	9 40	9 —
Haber	8 50	8 32	8 20
Bohnen	—	8 50	—
Linjen-Gerste	—	7 70	—

Viktualien-Preise:
1 Pfund Butter 80—85
2 Eier 10

